

# Allerlei Humoristisches.

### Entscheidend geküsst.



„Zieh ich Ihnen meinen Schuh an, gnädiges Fräulein?“



„Ach, bestens danken, bin schon verliebt.“

### Durch Erfahrung klug.

„Du meine Güte, Weib, willst Du mich denn mit Gewalt zugrunde richten?“

„Aber, wenn ich habe Dir doch noch gar nicht gesagt, was mein neues Kleid kostet.“

„Ist auch durchaus nicht nötig... ein Kleid, an dem so wenig ist, wie an diesen und das so viel kosten laßt, wie dieses, muß nicht kosten, als ich Dir erlauben laßt.“

### Modern.



„Worum denn so ärgerlich, Herr Maier?“  
„Zweihundertsechzig achtacht: 75.000 Dollar verloren, davon über 100 Dollar eigenes Geld!“

### Unbewusste Gesundheit.

„Arzt: ... Sie beschäftigen sich zu viel mit sich selbst, Herr Oberinspektor — Ihnen fehlt ein vernünftiger Umgang!“

### Ein Hochtourist.



„Ein Oker Ihres Vertriebs sind Sie geworden? Was waren Sie denn?“  
„Geschäftsbereitender mit Ausdrucksfähigkeit nicht unter drei Zeilen.“

### Aus den Bergen.



„Schmeden die Altsch aber miederel heut, Obevier, i' gland, die sind aus verlaufen Kartoffeln!“  
„Das stimmt, Großbauer, aber das bitt' i' mir aus, wenn's Stund nur 1 Kreuzer kost, wird net Seinschmeder g'spielt bei mir!“

### Wie es geht.

Beim ersten Kind.  
Sie: Hör' nur, Schatz, wie unser süßer kleiner Liebling schreit.  
Er (steht auf und nimmt das Kind auf den Arm): Eiß — mein Herzchen schlief ein, sei still — ei — ei — ei —  
Sie: (geht beginnt er gar zu singen): Großmütterchen hat Kirschchen für unsren kleinen, süßen Prinzen — Him — dom — ei — ei — ei —  
Sie: (wird.)  
Beim sechsten Kind.  
Sie: Hör' nur, Albert, wie das Kind schreit! Und du umgehört rühst und regst dich nicht!  
Er: Ach, laß' mich mit dem Schreihals in Ruhe! Der verdammte Bengel läßt einen ja nicht einen Augenblick schlafen!

### Viel Aufhebens.



Sie: „Bei solchem Staube sollte man ein gutes Kleid lieber im Schrank lassen.“  
Er: „Na, bei Dir war es ja auch auf der Straße vorzüglich aufgehoben.“

— Perirent. Gendarm: Haben Sie nicht gesehen, daß dies ein verbotener Weg ist?  
Professor (von seinem Buche aufsehend): Nein, auf welcher Seite steht es?“

### Im Wilde geblichen.



Vorsitzender eines Vegetariervereins (zu einem Mitgliede): „Was lebe ich? Sie essen eine Wurst?“  
„Ja, aber ich esse sie nicht als Wurst, sondern einzig und allein als verbotene Frucht!“

### Untriertes Hitz.



Von der Stirne heiß können mich der Schweiß  
— Ganz seine Meinung.  
A. (der sich von B. Geld geliehen hat).  
O, ich danke Ihnen! Mit Worten kann ich diese Gefälligkeit gar nicht gut machen!  
„Das wird ich hoffen!“  
— A. r. u. n. g. A. zum Freund, welcher vor ihm abends aus der Aneipe fortgeht).  
„Du, rufe im Vorbeigehen meiner Frau zu, daß ich noch nicht komme... Stelle Dich aber nicht so nahe unter's Fenster!“

### Verdächtig.



Herr (zum Bettler): „Waren Sie nicht gestern als Lahmer bei mir?“  
„Nicht möglich; ich gebe schon über zwölf Jahre als Blindgeborener!“

### Vergaloppiert.

Ehemann: „Du mußt heiraten, lieber Freund! Gib's denn etwas Schöneres als so eine treuhergörende Frau, die dich was Dir schmeckt, die Deine Wünsche in Ordnung hält, Deine Kleider stift...“  
Junggeselle: „Freilich; so eine möchte ich schon haben!“ — Ehemann (zu den Damen): „... Ach auch!“

### Roble Kundschait.



„Was würden Sie für mein Portrait in Del verlangen?“  
„500 Mark.“  
„Und wenn ich das Del selbst lieferte?“

### Die Dreizehn.

Viele abergläubische Frauen gibt es zwar, aber wir haben noch von keiner gehört, die ihrem Gatten einen Dollar zurückzahlt, wenn er ihr verheiratlich \$13 anstatt des gewöhnlichen \$12-Gehalts geliehen hat.

### Bei der Aufnahme in die Lebensversicherung.



Versicherungsbeamter: „Können Sie mir vielleicht sagen, woran Ihre Großeltern gestorben sind?“  
„Darauf kann ich mich nicht mehr so genau besinnen; ich weiß nur soviel, daß es ganz ungefährliche Krankheiten waren.“

— Kurier. „Meine Frau kann es nicht unterlassen, meine Taschen hin und wieder einer geheimen Visitation zu unterziehen.“  
Naturforscher: „Das hatte meine Agathe früher auch an sich; aber jetzt macht sie einen großen Bogen um meine Garderobe. Sie hat nämlich mal in meiner Kosttasche eine Blinddarmlähmung gefunden.“

### Chraefühl.



„G'essen und g'trunken hab' i' — Geld hab' i' soans — iagt hochst' raven, daß i' auf a anständige Art eschi komm'!“

### „Um Leben und Tod.“

Ein vielbeschäftigter Arzt, der in seinen vormittäglichen Arbeitsstunden unter keinen Umständen gestört sein wollte, jagte dem neuen Dienstmädchen ein, daß er für niemand zu Hause sei. „Hören Sie, Marie, für absolut niemand, es sei denn, daß es sich um Leben und Tod handelt!“

Wald darauf klopfte das Mädchen an: „Ein Herr wünscht Sie zu sprechen.“  
„Gabe ich Ihnen nicht klar und deutlich gesagt, daß ich nicht...“  
„Das habe ich auch dem Herrn gemeldet, der behauptet aber, es handle sich um Leben und Tod.“  
„Nun begab sich der Arzt doch nach seinem Wartezimmer, wo er sich einem — Lebensversicherungsgenossen gegenüber sah.“

### O dieie Noth.



„Nun, Herr Müller, wie gefällt Ihnen unsere neue Zimmereinrichtung?“  
„Großartig, Frau Meier, ganz großartig, besonders die Stühle; es wird einem wirklich schwer, wieder anzusehen.“

### Scherzfrage.

Welcher Unterschied besteht zwischen einem Photographen und einem Denten?

### Antwort.

„Im unuog aj jhuug qun go jiz aj juuuu ghoosojogh zq qo uuog aj juuuu qun jno jiz uuozh aj jertou wuzh zez.“

### Schon möglich.



Gemeindevorsteher: „Di soll n f' so jo jämmerlich verhaubob'n, Nazi! Hob's nt g'wüht bis hut fruh.“  
Nazi: „Net? I hob's giei g'wüht.“

— Die Entführung. Sie (im Eisenbahncoupe, weinend): „Gäthe ich doch wenigstens Abchied von Papa genommen... vielleicht hätte er uns sogar noch das Reisegehalt gegeben!“

### Entgegenkommend.



Saujieter (etnen Herrn welfend, der im Park auf einer Bank eingeschlafen ist): „Traumbuch gefällig?“

— Wandlung. Schwiegervater: „Was ist denn das, Schwiegersohn? Als Brautleute ward ihr wie Turkeltauben, und jetzt lebt ihr wie Gunde und Kage.“  
Schwiegersohn: „Stimmt; durch meine Frau bin ich auf'n Quind gekommen; wenn ich ihr das nun mal klar machen will, wird sie nie eine wütende Kage — na, und dann geht eben das entsprechende Leben los!“

### Unter Kollegen.



„Schau, schau, der Franzl kommt mit einem neuen Heberzieder! Wieviel kostet er Dich?“  
„Hüemlich teuer. — zwei Tassen Kaffee und 'n Tringeld.“

— Vorsichtig. — „Donnerwetter, warum hab' ich denn Eure Spritze nicht mit?“

„Zu Beschl, Herr Bezirksamtman, die haben wir erst gestern bekommen, und da wär's doch bei dem Sauwetter schab' g'wofen um die schöne, neue Spritz!“

### Abhilfe.



Er: „Mit Deiner großen Schuellerrechnung hast Du mir völlig den Appetit zum Mittagessen verderben!“

Sie: „Sei doch gut Wännchen, es soll nicht wieder vorkommen, das nächste Mal geb' ich Dir die Rechnung erst nach dem Essen.“

— Einträglich. Erster Kellner: „Wieviel verdienst Du monatlich?“  
Zweiter Kellner: „O, ich bin sehr zufrieden; bei uns essen viele Hochzeitsgäste, da kann man sich beim Addieren irren nach Herzenslust!“

### Parte Mahnung.



Zimmerherr: „Haben Sie nicht ein kleines Stüchden weißes Papier, Frau Müller?“  
„Warten Sie mal, ich habe Ihnen ja vergangene Woche die Rechnung heraufgebracht, auf der war noch viel Blag!“

— Im Zweifel. „Wer ist denn der Herr, der mich zu sprechen wünscht? Ein Patient?“  
„Keine Ahnung, Herr Doktor!... Der Keel hat ein Geschät — da wiß man nicht; hat er Zahnschmerzen, oder will er Geld haben?“

### Ein guter Sohn.



„Da sagen die alten Tanten immer, ich hätte nichts von meinem Vater! Da! Eins lieber, seinen Großartigen Durst, und für diese Großartigkeit bin ich ihm ewig dankbar!“

### Nette Bekanntschaft.



Herr: „Na, wissen Sie, wenn Sie mich schon anbetteln, so könnten Sie doch auch den Hut abnehmen!“  
Rechtbruder: „Der ist ja man bloß von weien dem da. Wenn ich'n Bisi uff'n Ballen behalte, denn denkt der, wir sind alte, jute Bekannte.“

— Gekrieg. „Bei Müllers war gestern abend wieder ein mächtiger Hauskravall!“  
„Dah die Leute sich nicht vertrauen können! Es ist gerade, als ob sie statt der Trauringe Hauringe gewechselt hätten!“

— Ablösung vor! Reicher Gutsbesitzer, als er wieder einmal einen Verwalter bei Veruntreuungen erriapt: „Ach werde nichts gegen Sie unternehmen; aber ich entlasse Sie hiermit. Warum soll denn immer ein und derselbe schlagen?“

### Nichts Neues.



„Außerdem werden Sie auf drei Jahre unter Polizeiaufsicht gestellt.“  
„Wem? weiter nicht is — det bin id jenuot von fleen uff.“  
„Wieso?“  
„Na, mein Oller war Schuttmann!“

— Unverfroren. Gast: „Wissen Sie, Herr Wirt, ich bin erstaunt über das schlechte Essen und die miserable Bedienung in Ihrem Hause; und dabei sind Sie mir kürzlich so warm empfohlen worden... wann war das doch gleich?“  
Wirt: „Wiederamt am ersten April!“

— Gute Ausrede. Richter: „Sie haben dem Herrn Bürgermeister über das schlechte Essen und die miserable Bedienung in Ihrem Hause; und dabei sind Sie mir kürzlich so warm empfohlen worden... wann war das doch gleich?“  
Angeklagter: „I' hab mir halt denkt, 's is a Blamage für die ganze Gemeind', wenn grad' er die größten Erdäpfel hat.“

### Strafe genug.

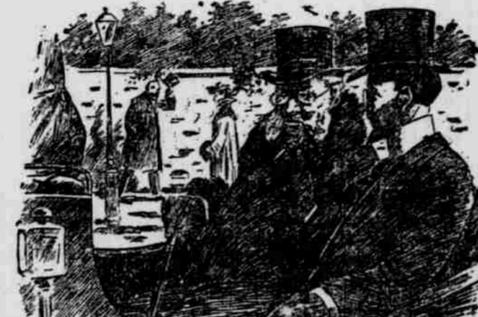


Richter: „Sie haben diese Dame in der Dunkelheit geküßt; dafür müssen Sie natürlich bestraft werden.“  
Angeklagter (mit einem Blick auf die Klägerin): „Noch mehr?“

— Aus der Schule. Lehramt: „Wie muß ich schreiben, Beste? Ich bitte Sie um baldige Antwort, oder ich bitte Ihnen um baldige Antwort?“  
Vorleser: „Jawohl, einer meiner Vorfahren hat bereits dem Koch geholfen, die Bestien in der Ardege zu borchrist machen, Herr Lehrer.“

— Kennenname. Sie stamern aus einer sehr alten Tierbändiger - Familie?  
Vorleser: „Jawohl, einer meiner Vorfahren hat bereits dem Koch geholfen, die Bestien in der Ardege zu borchrist machen, Herr Lehrer.“

### Reichstheure.



Alter Arzt zum jungen: „Vor allen Dingen aber, lieber Kollege, merken Sie sich die goldene Regel aller ärztlichen Praxis: Die armer Leute werden kuriert und die reichen behandelt!“